

Waldprojekte am Beispiel der bayerischen P/W-Seminare

S. Blaschke

Jugendliche beschäftigen sich meist sehr wenig mit dem Thema Wald. Wenn aber ein spannender Zugang und altersangemessene Rahmenbedingungen geboten werden, sind sie durchaus für den Wald als nachhaltigen Lernort zu begeistern.

Stichworte: P-Seminar; W-Seminar;
Waldprojekte

1 Einleitung

Eine junge Frau leert gewissenhaft die Borkenkäferfalle, kontrolliert die Zahl der gefangenen Buchdrucker zweimal nach, damit die Untersuchungsergebnisse nicht verfälscht werden. Zwei junge Männer, die sich in ihrer Freizeit eigentlich ausschließlich mit dem Computer beschäftigen, finden plötzlich Gefallen daran, mit Axt und Säge Bäume zu fällen, die sie zuvor mit einem Waldwachstum-Simulationsprogramm ausgewählt haben.

2 Die P- und W-Seminare in Bayern

2.1 Überblick über die Funktion der P- und W-Seminare

Derartige Situationen, wie in der Einleitung geschildert, kommen einem nicht gleich in den Sinn, wenn man an Jugendliche im Wald denkt.

Doch die in Bayern im Zuge der 2009 umgestalteten gymnasialen Qualifikationsstufe (früher „Oberstufe“ genannt) neu eingeführten P- und W-Seminare ermöglichen es, Jugendlichen den Wald und seine Bewirtschaftung intensiver als bisher nahezubringen. Wesentliche Bestandteile dieser Neustrukturierung in Bayern sind das Projekt-Seminar zur Studien- und Berufsorientierung (P-Seminar) und das Wissenschaftspropädeutische Seminar (W-Seminar), die jeweils beide seit dem Schuljahr 2009 für alle Gymnasiasten verpflichtend sind. Die beiden Seminare sollen vor allem die Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz der Schülerinnen und Schüler fördern und fordern. Das Seminar-konzept greift damit zentrale Forderungen der Arbeitswelt auf, wonach die Berufswahl- und Berufsweltkompetenz der Schüler gestärkt werden muss. Die Bayerische Forstverwaltung hat dazu eine Arbeitshilfe erstellt (siehe Abb. 1).

Im Wissenschaftspropädeutischen Seminar soll das wissenschaftliche Arbeiten erlernt werden. Das Projekt-Seminar zur Studien- und Berufsorientierung soll die notwendige Berufswahl- und Berufsweltkompetenz entwickeln. Beide Seminare erstrecken sich über einen Zeitraum von anderthalb Jahren, für beide gibt es keine Lehrpläne und keine zentrale Abiturprüfung. Externe, also nichtschulische Kooperationspartner sind hierbei deutlich erwünscht. Dies eröffnet die Möglichkeit für eine kreative Ausgestaltung der Seminare – eine hervorragende Chance für spannende, bereichernde und beeindruckende Projekte jeder Art.

Das Wissenschaftspropädeutische Seminar und das Projektseminar zur Studien- und Berufsorientierung finden in der gymnasialen Qualifikationsstufe und damit in der 11. und 12. Klassenstufe statt. In der Qualifikationsstufe gibt es keinen Klassenverband mehr. Die Schülerinnen und Schüler belegen hier Pflicht- und Wahlpflichtfächer sowie Fächer aus dem Profilbereich. Der Profilbereich (hierzu zählen auch die P- und W-Seminare) ermöglicht einerseits Schwerpunktsetzungen, bietet aber auch die Möglichkeit, den persönlichen Fächerkanon durch die Wahl von Seminaren und Fächern aus unterschiedlichen Aufgabenfeldern zu verbreitern. Neben fachlichen Kompetenzen sollen die beiden Seminare vor allem überfachliche Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln: methodische, soziale und personale Kompetenzen. Sie sind damit ein Bindeglied an der Schnittstelle von Gymnasium und Hochschule bzw. Arbeitswelt.

Während der Seminarzeit sind im Lehrplan sowohl für das P-Seminar, als auch für das W-Seminar jeweils zwei Schulstunden pro Woche vorgesehen. Diese sind fix im Stundenplan eingeplant, können aber nach Rücksprache durchaus auch verschoben und/ oder geblockt werden.

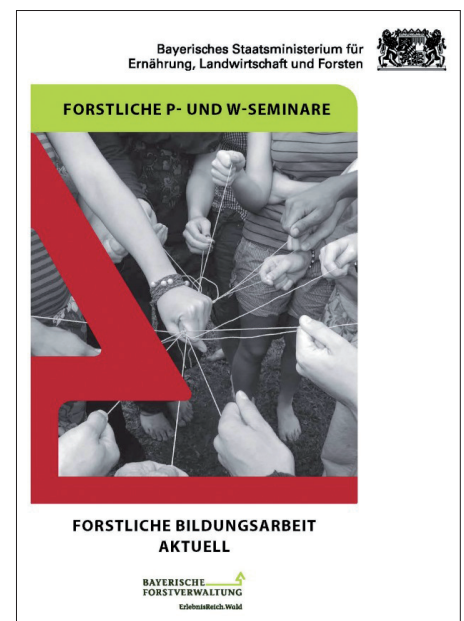


Abb. 1: Die Arbeitshilfe der Bayerischen Forstverwaltung zu P- und W-Seminaren

Für ein Seminar ist die Lehrkraft zuständig, zu dessen Leitfach das Seminar zugeordnet wird. Pro Seminar bekommt ein Lehrer drei Wochenstunden (zwei Präsenzstunden und eine zur Vor- und Nachbereitung) angerechnet, unerheblich, wie viel Zeit er oder sie in Wirklichkeit investiert.

Zu beachten ist auch, dass die Schülerinnen und Schüler der Qualifikationsstufe um die 16, 17 Jahre alt sind. Sie haben in der Regel noch keinen Führerschein und sind damit wenig mobil. Nachfolgend wird beispielhaft je ein P- und ein W-Seminar aus der Arbeitshilfe näher vorgestellt. Aufgrund der eingeschränkten Mobilität und des engen Zeitbudgets ist es für die Durchführung dieser forstlichen Seminareinheiten wichtig, dass es Waldflächen in Schulnähe gibt.

2.2 Wissenschaftspropädeutisches Seminar (W-Seminar, Propädeutikum)

Das Ziel des W-Seminars ist die Vermittlung wissenschaftlicher Arbeitsweisen. Hierzu



Abb. 2: Schüler lernen wissenschaftliches Arbeiten im Wald

wird zu einem von der Lehrkraft und den Schülern ausgesuchten Thema der Inhalt vertieft, das Thema eigenständig von den Schülern aufbereitet und die Ergebnisse im Rahmen einer Seminararbeit und einer Präsentation vorgestellt. Hierzu können auch Experten Vorträge über das Thema halten und die Problematik aus ihrer Sicht erläutern. Forschendes Lernen steht im Mittelpunkt des Wissenschaftspropädeutischen Seminars: Die Schülerinnen und Schüler werden an das wissenschaftliche Arbeiten der Hochschulen herangeführt und verfassen zu einem Aspekt des Rahmenthemas eine individuelle Seminararbeit. Das Rahmenthema des W-Seminars muss einerseits so weit gefasst sein, dass sich daraus ausreichend viele Themen für die individuellen Seminararbeiten aller Teilnehmer entwickeln lassen, es muss andererseits so eng gefasst sein, dass die Schülerinnen und Schüler bei der Bearbeitung ihrer Themen Möglichkeiten zur Zusammenarbeit und Diskussion finden und die Ergebnisse in einen Gesamtzusammenhang einordnen können.

2.3 Praxisbeispiel für ein forstliches W-Seminar: „Wirken und Werten im Wald“

Die Teilnehmer sollen als Rahmenthema die Einstellungen der Menschen zu und ihren Umgang mit der Natur am konkreten Beispiel Wald reflektieren und bewerten. Die Teilnehmer werden mit verschiedenen Aspekten wie Nutzung, Schutz, Ausbeutung und Zerstörung der Natur durch den Menschen konfrontiert. Unter ethisch-moralischem Blickwinkel setzen sie sich mit Ursachen und Folgen dieses Handelns auseinander. Das Leitfach kann Ethik, Religionslehre, Biologie oder Soziologie sein.

Folgende, beispielhafte mögliche Themenbereiche des Rahmenthemas könnte man behandeln:

- Holzfällung – ist das o. k.? Bäume sind doch auch Lebewesen!

- Jagd – ist das noch zeitgemäß? Die armen Tiere?!
- Rote-Liste-Arten: was macht das schon, wenn ein paar Tier- und Pflanzenarten aussterben?

Das Rahmenthema des W-Seminars muss einerseits so weit gefasst sein, dass sich daraus ausreichend viele Themen für die individuellen Seminararbeiten aller Teilnehmer entwickeln lassen, es muss andererseits so eng gefasst sein, dass die Schülerinnen und Schüler bei der Bearbeitung ihrer Themen Möglichkeiten zur Zusammenarbeit und Diskussion finden und die Ergebnisse in einen Gesamtzusammenhang einordnen können.

2.4 Projekt-Seminar zur Studien- und Berufsorientierung (P-Seminar)

Das Projekt-Seminar zur Studien- und Berufsorientierung hat eine umfassende Studien- und Berufsorientierung zum Ziel: Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich das dafür nötige Wissen und setzen sich mit der eigenen beruflichen Zukunft auseinander. Vertieft wird die Studien- und Berufsorientierung durch die Arbeit an einem anwendungsbezogenen Projekt in der Seminargruppe. Dabei arbeiten die Schülerinnen und Schüler mit außerschulischen Kooperationspartnern zusammen und erhalten unmittelbaren Einblick in die Berufswirklichkeit. Das Seminarkonzept greift zentrale Forderungen der Arbeitswelt und der Hochschulen auf, wonach die Berufswahl- und Berufsweltkompetenz der bayerischen Schülerinnen und Schüler gestärkt werden müsse. Im Zentrum des P-Seminars stehen deshalb der Praxisbezug und die Förderung von methodischen und sozialen Kompetenzen, die in einer konkreten Projektarbeit gefördert und gefordert werden. Im Rahmen einer praktikablen, sinnvollen und ergebnisorientierten Projektarbeit vor Ort sollen die Schülerinnen und Schüler die reale Arbeitswelt und ihre Anforderungen kennen lernen und praxisrelevante Kompetenzen erwerben. Gleichzeitig erhalten sie in der Auseinandersetzung mit der konkreten Berufswelt Impulse für ihre eigene berufliche Orientierung. Mit dem P-Seminar öffnet sich das Gymnasium der gesamten Arbeitswelt, die entstehenden Projekt-Partnerschaften stiften vielfältigen Nutzen:

- Schülerinnen und Schüler erhalten Unterstützung in ihrer Studien- und Berufswahl.
- Sie haben Gelegenheit, über 1 ½ Jahre hinweg erste Erfahrungen in der realen Arbeitswelt zu sammeln.

- Die konkrete Projektarbeit fördert soziale und methodische Kompetenzen und erweitert die eigene Berufswahl- und Berufsweltkompetenz.

2.5 Praxisbeispiel für ein forstliches P-Seminar: „Auf die Plätze – fertig – Wald!“

Durch erlebnisorientierte und praxisnahe Lernelemente soll den Schülern der Zugang zum Wald als Naturraum und Wirtschaftsgrundlage gegeben werden. Sie analysieren die Lehrpläne zum Thema Wald. Daraus leiten die Seminarteilnehmer Lernziele zum Thema Wald ab mit der möglichen Umsetzung der Thematik im Rahmen einer Waldrallye. Sie entwickeln und gestalten mehrere Waldstationen zur Umsetzung der gesteckten Ziele. Daraufhin konzipieren die Teilnehmer eine Waldrallye für eine jüngere Schülergruppe in Klassenstärke und führen diese zum Abschluss durch. Sie erarbeiten erlebnisorientierte und praxisnahe Lernelemente, die auch in den Folgejahren für die Durchführung von Waldrallyes zur Verfügung stehen. Das Leitfach kann Biologie, Sozialkunde oder Sport sein.

3 Fazit

Die P- und W-Seminare werden von den Schülern am Ende der 10. Klasse ausgewählt, dauern ca. 1,5 Jahre und sind Bestandteil der Abiturnote. Gerade dieser langfristige Seminarverlauf ermöglicht ein z.T. intensiveres Arbeiten mit den Schülern als es bisher möglich war. Aber auch außerhalb dieser „bayerischen“ Struktur ist es lohnenswert den Wald im Rahmen eines Projektes in den Unterricht mit einzubauen. In kaum einem anderen Ökosystem ist es möglich auf engstem Raum Nachhaltigkeit in all seinen Facetten zu erleben und aufzuzeigen. Die Arbeitshilfe „Forstliche P/W-Seminare“ steht zum kostenlosen Download zur Verfügung auf: www.forst.bayern.de/waldpaedagogik.

Neben 20 Vorschlägen für Waldprojekte gibt es in dem Heft auch ein umfangreiches Hintergrundwissen über die Vorbereitung, die Durchführung und die Nachbereitung. ■

Anschrift des Verfassers

Sebastian Blaschke (Mitarbeiter in der Abteilung Wissenstransfer, Öffentlichkeitsarbeit, Waldpädagogik), Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF); E-Mail: Sebastian.Blaschke@lwf.bayern.de